

18. Februar 2016

Richard Scholz
Institut für Öffentliche Finanzen und Public Management
Bereich Evolutorik
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Universität Leipzig
E-Mail: rscholz@wifa.uni-leipzig.de

Afrika's Integration in Globale Wertschöpfungsketten

Abstrakt

Problemstellung

Der Aufstieg multinationaler Unternehmen sowie der sich verstärkende Trend zu vertikalen Produktionsstrukturen und der damit verbundene Anstieg des intraindustriellen Handels hat die Art und Weise des weltweiten Warenverkehrs grundlegend verändert (Sturgeon and Memedovic 2010). Ein rein auf die Nationalökonomie bezogener Forschungsansatz wird der Realität im 21. Jahrhundert nicht mehr gerecht. Unter dem Titel *Globale Wertschöpfungsketten* (GWK) hat sich daher seit den 90er Jahren ein Forschungsansatz etabliert, der versucht die beschriebenen Entwicklungen zu analysieren und daraufhin Handlungskonzepte zu entwickeln. Eine besondere Rolle kommt dabei dem Konzept „Governance“ zu. Entsprechend diesem Ansatz ist ein bedeutender Anteil des Handels nicht durch den freien Austausch von Waren und Dienstleistungen auf einem Markt zu beschreiben. Vielmehr wird der Handel und die Produktion in zunehmendem Maße durch wenige große Unternehmen mit Sitz in den entwickeltesten Volkswirtschaften kontrolliert (Gereffi et al. 2001, 1; Gibbon and Ponte 2005, 5–10). Die Art und Weise der Organisation hängt von unterschiedlichen Faktoren ab und beeinflusst Machtstrukturen sowie die Verteilung von Profiten innerhalb der GWK. Die Analyse von Wertschöpfungsketten hat damit die klassischen Theorien des ungleichen Tausches abgelöst.

Für die Länder Subsahara-Afrikas stellt sich die Frage, wie mit der Hyperglobalisierung (Asche 2015, 126), die seit den 1990er Jahren zu beobachten sind, umzugehen ist. Folgt man den Befürwortern des freien Handels, ergeben sich durch die Integration in GWK zahlreiche Vorteile für Entwicklungsländer – eine Integration sichert Zugang zu ausländischen Märkten sowie

Kapital und ermöglicht insbesondere zahlreiche Formen des Wissens- und Technologietransfers. Die beste Strategie, um den Herausforderungen gerecht zu werden, wird in dieser Argumentation mit dem Begriff des „Upgrading“ umschrieben. Neben Effizienz- und Organisationsverbesserungen wird damit das Aufsteigen innerhalb der Wertschöpfungskette zu höherwertigen Produktionsschritten bezeichnet. Die Uneca sowie die Unido sehen aus diesem Grund die Integration in GWK als Chance für eine erfolgreiche Industrialisierung der afrikanischen Volkswirtschaften. Im Gegensatz dazu weisen einige Autoren immer wieder darauf hin, dass die Früchte der Globalisierung nicht gleichmäßig verteilt werden, und betonen die Gefahren einer solchen, auf ungleichen Machtverhältnissen beruhenden Integration (Kaplinsky 1998, 31).

Die bisherigen Ergebnisse des beschriebenen Forschungszweigs bauen meist lediglich auf Fallstudien auf. Die größte Schwäche dieses Ansatzes ist daher der Mangel an verlässlichem und vergleichbarem Datenmaterial. Insbesondere für die afrikanischen Volkswirtschaften ist das Fehlen einer hochwertigen Datenbereitstellung ein dringendes Problem, das fundierte Politikempfehlungen insgesamt erschwert.

In den letzten Jahren wurden jedoch in von OECD und WTO gemeinsamen Initiative „Trade in Value Added“ mithilfe von internationalen Input-Output Tabellen Indikatoren erstellt, die die Partizipation in GWK messen. Diese Indikatoren wurden u.a. von der Unctad (2013), Economic Commission für Africa (Uneca 2015) oder African Development Bank (Afdb 2014) aber auch von anderen Autoren (Foster-McGregor, Kaulich, and Stehrer 2015; Pfeiffer 2015) aufgenommen, um die Integration Afrikas in GWK zu analysieren.

In die Reihe dieser Publikationen kann dieses Papier eingeordnet werden, verwendet aber eine andere Datenbasis und bietet zudem einen alternativen Indikator zur Messung der Integration Afrika's in die Weltwirtschaft vor.

Datenbasis

Zunächst wird die Datenbasis dieser Indikatoren in Frage gestellt. Da die internationalen Input-Output Tabellen der OECD/WTO Initiative bis zum aktuellen Zeitpunkt lediglich 67 Länder in ihrer Datenbank umfasst wird für die Analyse von GWK in Afrika die Eora-MRIO-Datenbank genutzt, die Daten für 187 Länder und die Jahre 1990 bis 2011 beinhaltet. Dabei wird aber nicht darauf verwiesen, dass in der Eora-MRIO-Datenbank für lediglich 74 Volkswirtschaften Input-Output Tabellen erfasst wurden. Für die anderen Länder wurde eine Proxy-Input-Output Tabelle anhand der Mittelwerte der technologischen Matrizen von Australien, Japan und den Vereinigten Staaten erstellt (Lenzen et al. 2012, 8375). Input-Output Tabellen für afrikanischen Volkswirtschaften wurden lediglich für Kenya, Mauritius und Süd-Afrika erfasst (Lenzen et al. 2013, 48–49). In diesem Papier wird daher aus dem Datensatz der GTAP Datenbank eine multiregionale Input-Output Tabelle erstellt. Die GTAP Datenbank umfasst Input-Output

Tabellen für 31 afrikanischen Länder dafür sind lediglich Daten für die beiden Jahre 2004 und 2007 verfügbar.¹

Indikatorenwahl

Aus theoretischer Sicht unterscheiden die Indikatoren zwischen zwei Formen des Handels, „normalen“ und Handel in den mehr als zwei Länder integriert sind. Der Anteil des Handels in den mehr als zwei Länder integriert sind am gesamten Handel, wird als Partizipation in Globalen Wertschöpfungsketten interpretiert. Anhand dieser Datenbasis werden die Indikatoren für die 57 in der Datenbank vorhandenen Sektoren und 31 Länder berechnet und stichprobenartig ausgewertet. Bei der Interpretation der Indikatoren kommen einige Probleme zum Vorschein die auf mangelnde interne Validität der verwendeten Indikatoren (insbesondere dem Forward Participatin Index) hinweisen. Im Anschluss daran wird ein Indikator präsentiert der die fragwürdige Unterscheidung zwischen zwei Formen des Handels auflöst und stattdessen zwischen nationalen und internationalen Verflechtungen (linkages) unterscheidet. Der Indikator wird der theoretischen und politischen Diskussion um Auslandsverflechtungen, Technologietransfer und Integration in Globale Wertschöpfungsketten deutlich mehr gerecht als die Indikatoren der OECD.

Ergebnisse

Anhand der Datenbasis kann der Anteil internationaler Wertschöpfung an den Vorwärts- und Rückwärtsverflechtungen für 31 Länder und 57 Sektoren präsentiert und ausgewertet werden. Es zeigt sich, dass Afrika's Volkswirtschaften hauptsächlich durch Vorwärtsverflechtungen von mineralischen Rohstoffen in die Weltwirtschaft integriert sind. Die eher geringen Rückwärtsverflechtungen dieser Sektoren sind in den meißten Ländern auch aufgrund gezielter Industriepolitik durch Wertschöpfung im Inland geprägt. Den größten Anteil internationaler Wertschöpfung bei den Rückwärtsverflechtungen haben die Hochtechnologiesektoren des verarbeitenden Gewerbes, welche aber nur einen sehr geringen Anteil an Wertschöpfung ausmachen. Die geringe internationalen Rückwärtsverflechtungen lassen sich daher auch auf den geringen Anteil des verarbeitenden Gewerbes an der Gesamtwertschöpfung zurückführen. Im Dienstleistungssektor machen die Transportdienstleistungen den größten Anteil ausländischer Vorwärts- und Rückwärtsverflechtungen. Alle anderen Dienstleistungssektoren zeigen eher eine geringe internationale Verflechtung.

Die momentane Datenlage ist momentan noch die größte Hürde für die Analyse von globalen Wertschöpfungsketten in Afrika. Weiterer Forschungsbedarf besteht daher in erster Linie in der

¹ In der aktuellsten Version der GTAP Datenbank 9 ist auch das Jahr 2011 vorhanden. Diese Datenbank wurde aber hier nicht verwendet.

Aufbereitung nationaler Input-Output Tabellen für die Länder Subsahara-Afrikas. Weiterhin muss aber darauf hingewiesen werden, dass die Indikatoren können zwar Informationen über das Ausmaß der Integration afrikanischer Volkswirtschaften und Sektoren in die Weltwirtschaft geben, es lassen sich aber keine Rückschlüsse über die Art und Weise der Organisation, die Machtstrukturen und Verteilungsfragen innerhalb der Wertschöpfungsketten geben.

Literatur

Afdb. 2014. *African Economic Outlook 2014: Global Value Chains and Africa's Industrialisation*. 1. Aufl. s.l: OECD Paris. http://ebooks.ciando.com/book/index.cfm/bok_id/1546198.

Asche, H. 2015. Down to Earth Again: The Third Stage of African Growth Perceptions. *Africa Spectrum* 50 (3): 123–38.

Foster-McGregor, N., Kaulich, F., and Stehrer, R. 2015. Global Value Chains in Africa. *UNU-MERIT Working Paper Series 024*.

Gereffi, G., Humphrey, J., Kaplinsky, R., and Sturgeon*, T. J. 2001. Introduction: Globalisation, Value Chains and Development. *IDS Bulletin* 32 (3): 1–8. doi:10.1111/j.1759-5436.2001.mp32003001.x.

Gibbon, P., and Ponte, S. 2005. *Trading down: Africa, value chains, and the global economy*. Philadelphia: Temple University Press.

Kaplinsky, R. 1998. Globalisation, industrialisation and sustainable growth: The pursuit of the NTH Rent. IDS discussion paper.

Lenzen, M., Kanemoto, K., Moran, D., and Geschke, A. 2012. Mapping the Structure of the World Economy. *Environmental Science & Technology* 46 (15): 8374–81. doi:10.1021/es300171x.

Lenzen, M., Moran, D., Kanemoto, K., and Geschke, A. 2013. Building Eora: A Global Multi-Region Input-Output Database at High Country and Sector Resolution. *Economic Systems Research* 25 (1): 20–49. doi:10.1080/09535314.2013.769938.

Pfeiffer, B. 2015. "Upgrading" in Wertschöpfungsketten - Global und Regional. *GIGA Focus* (8).

Sturgeon, T. J., and Memedovic, O. 2010. Mapping Global Value Chains: Intermediate Goods Trade and Structural Change in the World Economy. Working paper / Institute of Development Studies 05 / 2010.

Unctad. 2013. *World Investment Report: Global value chains: Investment and trade for development*. World investment report 2013. Genf: United Nations.

Uneca. 2015. *Economic Report on Africa: Industrializing through Trade*. Addis Ababa.